

Haushaltsrede 2025

Stadtrat Pegnitz

26.11.2025



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nierhoff,
Sehr geehrte Mitarbeitende der Stadt Pegnitz,
Liebe Kolleg:innen im Stadtrat,
Liebe Alle!

Zack, da ist sie also: die letzte Haushaltsrede der Legislaturperiode. Und damit eine gute Gelegenheit ein bisschen zurückzublicken, was in diesen 5 ½ Jahren passiert ist.

Wir haben als Gremium ein Auf und Ab in unserer Zusammenarbeit erlebt. Zu Beginn mussten die, die vorher regiert – oder sich große Chancen ausgerechnet- haben, sich erstmal neu sortieren und das alles verdauen. Die Bürger:innen indes warteten darauf, dass etwas voran geht in Pegnitz. Und so ist es dann auch geschehen: einige „Altlasten“ nicht nur der unmittelbaren, sondern auch der entfernteren Vergangenheit haben wir als Gremium mit der Verwaltung beackert: den **steuerlichen Querverbund**, aber auch **die heftige Lücke in der Finanzierung des Abwasserwerks**, die vor mehr als 20 Jahren – entstanden ist, **den Bauhof**, in dem unseren Mitarbeiter:innen buchstäblich das Dach auf den Kopf zu fallen drohte, **den Neuen Friedhof**, der nun auch einen Ort für Sternenkinder bietet... all das wurde diskutiert und beschlossen und mehr, ja mehr wäre möglich gewesen... wenn man nicht Geld für chancenlose Klagen und Prüfaufträge, mit Ergebnissen, gleich dem Hornsberger Schießen, ausgegeben hätte. Manchmal fragt man sich glatt, welche Parteien da wohl in München regieren und dicke Polster für Wohltaten nach dem eigenen Geschmack bilden, statt die Masse an klammen Kommunen mit ihren wachsenden Aufgaben zu unterstützen.

Wenn manches Mal doch mehr Pegnitz und weniger Monolog im Mittelpunkt gestanden wäre. Eine Bilanz also, die noch ein bisschen mehr Glitzer – also positive Ergebnisse für Pegnitz verdient hätte. Dafür, allerdings, hätte man mehr miteinander reden müssen, dafür wäre es gut gewesen, die **Ältestenratssitzungen** fortzuführen: Um in einen offenen Austausch zu kommen, Prozesse in Gang kommen zu lassen, Gedanken auszutauschen, Ideen zu entwickeln und all das, was man nicht mal eben kurz vor Beschluss braucht – und wie es das **für große Richtungsentscheidungen** braucht – so haben wir es ja z.B. mit dem Schlossbergkonzept gemacht.

Mit unseren Anträgen wurden endlich auch wichtige Themen sichtbar: nun wissen wir um den **Zustand unserer Stadtbäume** und des **städtischen Walds** besser Bescheid. Unser Antrag für **Streuobst für Alle** hat inzwischen schon über 700 heimische Bäumchen in die Pegnitzer Gärten und für die Stadt selbst gebracht. Wir haben eine **Integrationsmanagerin**, um die uns nicht nur die anderen Kommunen im Landkreis beneiden. Was uns noch bevorsteht- da waren wir **wohl so progressiv wie die Klimakrise** – das sind die Anpassungsmaßnahmen, die wir mit unserem **Hitze-Aktionsplan** eingebracht haben, um die werden auch wir nicht herumkommen: Schon jetzt ist es im Sommer so heiß, dass Mensch und Tier leiden und Kühlmaßnahmen, Schattenspende und Trinkbrunnen kein Luxus mehr sind.

Endlich gibt es auch einen Ort für die Jugend und Jugendarbeit außerhalb von Vereinen in greifbarer Nähe- wenn auch ersteres nicht, weil wir uns das als Stadt leisten, sondern weil wir Geld dafür geschenkt bekommen haben... Geld, das an anderer Stelle wie gesagt, allzu leicht ausgegeben wird. Das ist nur ein Beispiel von Vielen: Am anderen Ende versucht man sich mit dem Verkauf des **Tafelsilbers** über Wasser zu halten – manchmal in einer solchen Hast, dass sich der Rat dazu kein ordentliches Bild machen kann. Und ich sage es sehr deutlich: wir wollen nicht, dass die **Blumenstraße** an einen Investor geht: hier muss eine **genossenschaftliche Lösung** geschaffen werden, denn die vielbemühte Mietpreisbindung gilt eben nicht ein Leben lang und die Flächen, im Kern von Pegnitz können wir doch nicht allen Ernstes hergeben wollen. Hier braucht es intensiven Austausch, aufbereitete Details und eine ehrliche Debatte auch was Mieterhöhungen angeht und keine heiße Nadel und Druck aufs Gremium, damit das schnell-schnell abgewickelt ist: Die Menschen, die in den 93 Wohnungen leben und eben nicht auf der Sonnenseite stehen, die gehören genauso zu uns in Pegnitz, wie die jungen Familien, für die man so gern Baugrundstücke mit Einfamilienhäusern bereitstellt. Wir plädieren dringend dafür eine **Armutskonferenz** einzuführen – denn Armut, die haben wir in Pegnitz, sie versteckt sich gern, aber wenn Rosie Schmitt gebeten wird 15 € des Monatsbeitrags in der Mittagsbetreuung zu stunden, wenn die Tafel nicht genug Essen austeilen kann, wenn es keinen bezahlbaren Wohnraum mehr gibt, dann müssen wir uns dem zuwenden.

Und wir brauchen dringend eine Debatte zu den **großen Bögen in unserer Finanzplanung**:

Die **Konsolidierung** gibt es nur begrenzt – dann müssen wir ohne diese Finanzspritzen zurechtkommen – oder glaubt hier jemand daran, dass Herr Söder sich eines Besseren besinnt?

Aber auch **die Kredite für unsere lukrativen Windräder** sind bald schon abgezahlt und wir brauchen einen Plan, wie sinnvoll investiert werden kann: Darauf haben wir Einfluss, mit Energie-Erzeugung und Nutzung lässt sich Geld verdienen, dafür braucht es endlich **eigene Stadtwerke** und vielleicht auch etwas Mut sich mit Speichertechnologie zu befassen: An der Stelle möchte ich die Stadt Haßfurt - ähnliche Größe, ähnliche Lage wie unser Pegnitz nennen: Den Eishockey-Fans dürfte sie bekannt sein... Haßfurt hat vor einigen Jahren mit Greenpeace-Energy ein Power-To-Gas Werk gestartet und kann sich - Dank weiser Voraussicht, mutiger Visionen und vor allem eigener Wertschöpfung nicht nur ein Eisstadion leisten, sondern eins mit Dach und Photovoltaik darauf!

Und immer wieder sind wir erstaunt, wie **Chancen verpasst werden, dass Pegnitz es Haßfurt** gleich tut. Dabei brauchen wir in Pegnitz dringend neue Einnahmen. Die **Wunschliste** ist höher als der Weihnachtsbaum – und am einen Ende traut man sich nur in nicht-öffentlichen Sitzungen ankündigen auch mal nein zu sagen, wenn bei der **Feuerwehr** das Auto mal eine Nummer kleiner reichen müsste und wenn es so weit ist, ja dann hat man mehr **Angst** davor dass jemand beleidigt sein könnte, als dass man den **Menschen auch mal zutraut**, dass sie auch erkennen, wenn etwas eben wirklich einfach nicht geht. Aber zurück nach Pegnitz-City, in den ersten Stock des Alten Rathauses: Leider hat unser **Miteinander im Rat**, spätestens mit dem Landtagswahlkampf- sehr gelitten. Besonnenheit, Vernunft, Anstand – das waren meine Appelle in den vergangenen Haushaltsreden. Und ja- **Demokratie ist harte Arbeit**: Erlaubt mir hier einen kleinen Exkurs, denn wir haben alle gemerkt, wie **der Druck steigt**, wie es mehr gegeneinander und weniger miteinander gibt. Wie man – und das ist für kommunalpolitisch aktive Menschen noch mal anders deutlich dieser Tage, wenn wir unsere Listen für die Wahlen füllen wollen – es braucht mehr als ein Bisschen..., um anzutreten, Position zu beziehen und Gesicht zu zeigen. Für das Antreten zur Wahl ist inzwischen **Mut** erforderlich. Auch an dieser Stelle noch einmal deutlich: **Gewalt**- und sei es „nur“ als Sachbeschädigung dürfen wir nicht dulden: nicht gegen einen von uns hier und nicht da draußen. Und es beginnt mit Gedanken und Worten... Für uns, die wir hier, in einem Gremium zusammensitzen, das ausschließlich aus **Demokratinnen und Demokraten** besteht, ist es so wichtig, wie die Luft zum Atmen, dass wir uns in der Sache hart auseinandersetzen können, aber dass wir uns als Menschen dabei immer mit Respekt begegnen können. Und das meine lieben Kolleg:innen im Stadtrat, das gilt es zu festigen – denn **wer weiß, wie diese unsere Runde nach der Wahl aussieht**: Ich will nicht, dass Pegnitz zum Spielball machtbewusster Demokratie- und Menschenfeinde wird- ich will, dass unser **demokratischer Stadtrat ein Team** ist, wenn es um die Sache von Pegnitz und ihren Bürger:innen geht!

Also lasst uns **mutig sein** – anpacken, die Zeit nehmen nicht nur über das was gestern und vor 20 Jahren geschehen hätte müssen zu sprechen, das ist nun wirklich ausgiebig genug geschehen, sondern lasst uns **nach vorn gucken. Planen. Strukturiert** vorgehen.

Das wünsche ich mir – auch für die Kolleg:innen in der Verwaltung, die sich tagtäglich um die Belange unserer Stadt kümmern. Nicht zuletzt, Vielen Dank für die transparente Vorbereitung des Zahlenwerks und die kompetenten Antworten auf alle unsere Fragen.

Vielen Dank für die Zusammenarbeit, für die Mühen, für manch fruchtbaren Austausch- und an alle die sich konstruktiv beteiligen.

Dr. Susanne Bauer
Fraktionsvorsitzende B'90/ Die Grünen